

Wikinger-Film bringt den Erfolg

Europäischer Wettbewerb: 38 Landessieger und sieben Bundessieger kommen aus dem Landkreis Altötting

Altötting. Da strahlten die Viertklässlerinnen der Comenius-Grundschule Töging vor Stolz, als ihr Film in München im großen Saal im Gebäude der Regierung von Oberbayern bei der offiziellen Feierstunde für die Sieger des Europäischen Wettbewerbs gezeigt wurde. Johanna Maier, Jennifer Kandler, Evelyn Moor und Annika Reuter sind nicht nur mit ihrem Beitrag, einem selbst gedrehten Film, Bundessieger geworden, sondern wurden auch noch für die „Bundesweit beste Arbeit in der Kategorie Medien“ ausgezeichnet.

„Eine Arbeit, die uns, aber auch die Bundesjury tief beeindruckt hat“, urteilt Helmut Tiefenthaler, Kreisvorsitzender der Altöttinger Europa-Union. „In Vielfalt geeint – Europa zwischen Tradition und Moderne“ war das Motto des 64. Wettbewerbs, an dem bundesweit 85 229 Schüler von 1240 Schulen teilgenommen genommen haben. Von den 23 000 Teilnehmern aus Bayern war der Landkreis Altötting mit 338 Teilnehmern relativ stark vertreten. Und es hat sich gelohnt: Von den 103 Landessiegern aus Oberbayern kamen insgesamt gleich 38 Schüler aus der Comenius-Schule, der Regenbogengrundschule (beide Töging), der Max-Fellermeier-Grundschule aus Neuötting, der Nikodem-Caro-Grundschule aus Hart an der Alz sowie den Grundschulen aus Perach/Reischach und Emmerting.

Und neben den vier Mädchen mit ihrem Film stellte der Landkreis auch noch drei weitere Bundessieger: Johannes Weingartner von der Regenbogenschule Töging sowie Arta Krasniqi und Dylane Schießl von der Grundschule Emmerting. So nahm also der Landkreis Altötting bei der Ehrung im Maximilian-Saal im 6. Stockwerk des Regierungsgebäudes den größten Platz ein.

In ihren Begrüßungsworten betonte Regierungsvizepräsidentin, Andrea Degl, dass der Erfolg dieses größten und ältesten schulübergreifende Wettbewerbs zeige, wie wichtig der Gedanke Europa ist. Was macht die europäische Kultur eigentlich aus, wie feiert



Gleich 38 Schüler aus dem Landkreis Altötting durften zur Landes-Siegerehrung nach München zur Regierung von Oberbayern fahren. Sieben von ihnen haben es sogar als Bundessieger ganz nach oben geschafft, mit dabei die vier Mädchen von der Comeniuschule, die die „Beste Arbeit bundesweit in der Kategorie Medien“ gewonnen haben (vorne links um das Comenius-Grundschule Schild gruppiert). – Foto: Reuter

man eigentlich in Europa, wie sah es in der Vergangenheit in Europa oder wie sieht es in der Zukunft hier aus – die vielen kreativen Einreichungen mit Bildern, Texten, Video-Clips, Comics oder Musikstücken hätten auch gezeigt, wie geschichtsinteressiert die Kinder sind, so Degl.

Sein großes Kompliment für die Mitwirkung und dass die Schüler etwas mehr getan haben als andere Klassen, sprach Bezirkstagspräsident Josef Mederer den Kindern aus. Er verglich Europa mit einer Klasse, in der die Schüler aus verschiedenen Regionen und Kulturen zusammen sind, um mit einem gemeinsamen Ziel zu lernen und sich für das Leben zu wappnen. Diese Gemeinsamkeiten verbinden; ähnlich könne man es mit der Europäischen Union sehen, in der sich viele Länder

mit ihrer Unterschiedlichkeit verbinden. Mederer appellierte: „Nehmt den europäischen Gedanken in eure Herzen mit auf.“

Auch Kreisvorsitzender Helmut Tiefenthaler lobte die vielen kreativen, kunstvollen und „bemerkenswerten“ Beiträge und stellte kurz die verschiedenen Aufgabenmodule des diesjährigen Wettbewerbs mit Beispielen der Preisträger im Saal vor. Besonders gefallen haben ihm die vielen Motive, die traditionelle Themen verarbeitet haben und verdeutlichen, dass sich beides wunderbar verbinden lasse: „Traditionen pflegen und offen sein für eine moderne Zukunft.“ Als Beispiel zeigte er das Bild von Bundessieger Johannes Weingartner, der seine Familie beim Oktoberfest gemalt hat: „Auch das gehört zur Tradition, Johannes hat diese

Fröhlichkeit toll umgesetzt“, so Tiefenthaler.

In dem Film der vier Mädchen aus der Comeniuschule reisten zwei Mädchen „Mit der Zeitmaschine durch Europa“ von Deutschland nach Schweden im Jahre 1017, freundeten sich dort mit zwei Wikingerinnen an, erlebten einen Überfall der Dänen und kamen schließlich zurück ins Jahr 2017 „als ob nichts gewesen ist“, ein Schlusssatz, der den Gedanken Europa mit seinem jetzigen friedlichen Miteinander nicht besser hätte beschreiben können. Besonders angetan war die Jury von den authentischen Mitteln, mit denen der Film umgesetzt wurde, ein Wäscheständer und ein Staubsauger als Zeitmaschine und auch die Jagdszene mit einem Stoff-Elch. Den Drehort am Inn hat Tiefenthaler gleich erkannt,

denn fast an dieser Stelle gab es einen wichtigen Römerübergang mit einigen Hütten, aus denen später Töging entstanden sei. Dieser Film und auch alle anderen Arbeiten der Sieger können auf der Internetseite des Europäischen Wettbewerb angesehen werden.

Als Auszeichnung bekamen die Sieger Urkunden, Büchergutscheine oder Buch- und Sachpreise. Für ihre „Beste Arbeit“ bekommen die vier Mädchen noch bei einer kleinen schulinternen Feier einen Pokal und einen Geldpreis in Höhe von 100 Euro. Was Johanna, Jennifer und Evelyn mit ihrem Preis vorhaben, konnte die Heimatzeitung leider nicht herausfinden, Annika jedenfalls plant bereits einen weiteren Wikinger-Film in Spielfilmlänge, verriet sie; am Drehbuch schreibe sie schon. – reu